

Engadiner Jakobsweg erhält Wegmarken

Wandern, rasten und innere Einkehr an den speziellen Haltepunkten

Der Jakobsweg im Val Müstair und Engadin wurde neu ausgeschrieben und an speziellen Haltepunkten mit Infotafeln zum Thema «Jacobus entdeckt» versehen.

«Der Jakobsweg Graubünden ist eine echte Erfolgsgeschichte», sagte Präsident Rudolf Trepp anlässlich der Feier zum zehnjährigen Bestehen des Vereins Jakobsweg Graubünden in Disentis vom vergangenen Wochenende. Mit Befriedigung und ein wenig Stolz darf der Verein auf die Ergebnisse zurückblicken. Bereits im Jahre 2008 konnte der Weg von Müstair über Scuol das Unterengadin hinauf, über den Scaletta- und Strelapass nach Chur, durch die Surselva nach Sedrun und über den Chrüzli-pass nach Amsteg den Wanderern und Pilgern übergeben werden. Der Weg folgt weitgehend den Spuren der früheren Jakobspilgeri nach Santiago de Compostela. Nach den Vorgaben von Schweiz mobil signalisiert, vermag der Weg durch die landschaftliche und kulturelle Vielfalt der Umgebung zu begeistern. Dazu gibt es einen Wegführer im Taschenbuchformat sowie eine Karte mit der Darstellung des Tiroler und des Bündner Jakobsweges.

Stempelstellen im Engadin

Gaststätten und Tourismusdestinationen erfreuen sich der zunehmenden Beliebtheit der «Via Son Giachen». Zusammen mit Pfarreien und Kirchen bieten sie an etwa 50 Orten die begehrten Stempel für den Pilgerpass an. Ein fast lückenloses Netz an Stempelstellen gibt es im Val Müstair und Unterengadin. Dazu hat das Engagement von Engadin Scuol Samnaun Val Müstair Tourismus massgeblich beigetragen. Einer alten



Eine Wegmarke auf dem Jakobsweg bei Brail.

Bild: Christian Studer

Tradition folgend, werden diese Stempel im Pilgerpass gesammelt. Dieser Ausweis gilt in Frankreich und vor allem in Spanien als Bedingung für den Zutritt zu den Pilgerherbergen. Zudem dient er als Nachweis für den vergangenen Weg bei der Ausstellung der Pilgerurkunde am Pilgerziel, dem Grab des heiligen Jakobus. Gleichzeitig kann er als Werbeträger für den Tourismus verwendet werden.

Fülle an Kulturgütern

Rund um die Jubiläumsfeier gab es die Möglichkeit, zwei Abschnitte des Pilgerweges von Sumvitg-Cumpadias

nach Disentis und von Disentis nach Sedrun unter Begleitung von Wanderleiter Ruedi Zuber gemeinsam zu begehen. Manch einer der zahlreichen Teilnehmenden war erstaunt über die angebotenen Einblicke in eine bewegte Geschichte, die Fülle an Kulturgütern und die Wechselwirkungen zwischen Wald, Siedlungsraum und Naturgefahren – weit mehr, als im Wegführer nachzulesen ist.

Den eigentlichen Höhepunkt des Anlasses vom 5./6. September bildete die Einweihung der Wegmarken zum Projekt «Jacobus entdeckt!». Gewissermassen als Zugabe zu den bisherigen Leis-

tungen gibt es nun einen spirituellen Begleiter auf dem Bündner Jakobsweg. Diese Idee stammt vom engagierten Thuner Pfarrer Heiner Nidecker, Geschäftsführer des Vereins. Auf einer Pilgerwanderung im fernen Spanien beschäftigte ihn der Gedanke, wer eigentlich der biblische Jakobus der Ältere, ein Jünger Jesu, gewesen sei, zu dessen Grab jährlich Hunderttausende Personen pilgern.

Das Spirituelle beim Pilgern

Im Rahmen eines «Sabbaticals» entstand eine Projektskizze, welche dann vom Verein mitgetragen wurde. In den

nun vorliegenden Broschüren stellen die Autorinnen und Autoren Jakobus als Persönlichkeit der ersten Christenheit vor. Es wird ein Lebensbild von Jakobus skizziert; und diese Skizze wird ergänzt mit historischen Beiträgen, Anleitungen zur Meditation, mit Gebeten und Liedtexten. «Jacobus entdeckt!» vertieft auf anschauliche Weise das Spirituelle beim Pilgern.

Einzigartig bei diesem Projekt ist ebenso die Kombination von Wandern, Rasten und innerer Einkehr. Die neun Broschüren sind neun Haltepunkten, den so genannten Wegmarken, mit jeweils eigenem Thema zugeordnet. Jede Wegmarke ist mit einem als Stele aufgebauten Wegkreuz und einer Sitzbank ausgestattet. Den äusseren Rahmen geben die Beschreibungen der Natur- und Kulturlandschaft. Ruedi Zuber

Wegmarken im Engadin und im Val Müstair

Der Jakobsweg Graubünden führt über 20 Etappen und eine Distanz von 265 Kilometern von Müstair bis Amsteg an neun Wegmarken vorbei. Im Val Müstair und Unterengadin widmen sich drei Wegmarken den folgenden Themen:

Sta. Maria: Der Fischer Jakobus – Aufbruch am Wasser. Lebensraum – Lebensaufgaben

Ftan: Jakobus – Sohn des Zebedäus. Wurzeln schaffen Freiheit. Das Portfolio meines Lebens

Brail: Jakobus – Donnersohn. Keine Gewalt bei Jakobus. Um Himmels willen: friedfertig – gewaltlos! Ruedi Zuber

Als Wegbegleiter dienen der Wegführer «Via Son Giachen – Jakobsweg Graubünden» (Terra Grischuna, Fr. 28.–) und die Broschürenbox «Jacobus entdeckt – Sein Weg, mein Weg» (Somedia, Fr. 24.–). Beide sind im Buchhandel erhältlich. Weitere Informationen: www.jakobsweg-gr.ch

Sieg in Rumänien

Laufsport Anne-Marie Flammersfeld aus St. Moritz gewann das Transylvania Ultra Race in Rumänien. Die Rennstrecke führte durch das rumänische Bucegebirge und betrug 106 Kilometer und 8500 Höhenmeter. Zusammen mit einer Engländerin und einer Schwedin erreichte Flammersfeld nach knapp 26 Stunden das Ziel, rund drei Stunden vor dem ersten männlichen Teilnehmer. Damit sicherte sich die Deutsche mit Wohnsitz in St. Moritz auch den Gesamtsieg. Wie Flam-

mersfeld nach dem Rennen sagte, sei es ein unangenehmes Gefühl gewesen, im stockfinsternen Wald laufen zu müssen. Einerseits sei es ungängiges Gelände gewesen, welches sehr ermüdend war. Andererseits die ursprüngliche Natur, welche in der Nacht voller unangenehmer Geräusche sei. Für die Extremläuferin ist das bereits der dritte Sieg im dritten Wettkampf dieses Jahr. Im April konnte die Diplom-Sportwissenschaftlerin mit einer Rekordzeit den Nordpolmarathon gewinnen. (pd)

Flavio Böhlen gewinnt den YoungArchery Cup

Bogenschiessen Am Wochenende trafen sich in Lausanne die acht besten Frauen und Männer der Welt in den Bogenklassen Compound und Olympic Recurve zum Weltcupfinale, einem der wichtigsten Events im Bogensport. SwissArchery, der Dachverband der Schweizer Bogenschützen, organisierte zur Nachwuchsförderung einen Young Archery Cup, zu welchem die besten U18- und U15-Bogenschützen der Schweiz eingeladen wurden. Der 14-jährige Flavio Böhlen aus Martina hatte die einmalige Gelegenheit, am Samstag bei diesem YoungArchery Cup in Lausanne mitzuschüssen.

Zu Beginn des Wettkampfs wurden durch den Organisator vier Dreiermannschaften gebildet, welche bei den U15 aus einem Compound-Schützen (Flavio Böhlen) und zwei Olympic-Recurve-Schützen unterschiedlicher Stärkeklassen bestand. Als Coach wurde ein Profi-Bogenschütze zur Seite gestellt. Sprachlich war es eine Herausforderung, denn Coach David aus

Kolumbien sprach nur Portugiesisch, die Teamkollegen Mara und Valentin nur Französisch, was aber dem Team «Impala» nichts anhaben konnte. Geschossen wurde im Stadion der Erwachsenen, mit TV-Übertragung und riesiger Videoleinwand. Nach vier Sets schaffte Flavios Team mit 6:2 souverän den Einzug in den Final, wo dann Nervenstärke gefragt war, da es immer noch über 300 Zuschauer im Stadion hatte und dem schwächeren Schützen auch mal ein Fehlschuss passierte. Flavio und Valentin konnten so ihr Können unter Beweis stellen und diese Fehlschüsse immer wieder mit tollen 10er- und 9er-Schüssen auffangen. Im Finale gerieten sie mit 0:2 in Rückstand, konnten dies aber wieder wettmachen, sodass das Team «Impala» den YoungArchery Cup in Lausanne mit 6:2 gewinnen konnte. Bei der Siegerehrung wurde ihnen wie bei den «Grosen» die Nationalhymne gespielt, was diesen Weltcup für sie unvergesslich machen wird. (Einges.)

Der Schweizerische Nationalpark

Der Steinadler



Der Steinadler ist mit seinen gut zwei Metern Flügelspannweite ein majestätischer Greifvogel und gilt als König der Lüfte. Vielerorts ist er Wappentier oder schmückt Logos. Das kommt nicht von ungefähr: Er ist ein schneidriger Jäger von mittelgrossen Säugetieren und grösseren Vögeln, die mit den sehr kräftigen Fängen bzw. deren spitzen Krallen geschlagen werden. Dazu kommt der scheinbar kühne Adlerblick, welcher mit der für manche Greifvögel typischen Überdachung des Auges zu tun

hat und somit keinerlei Rückschlüsse auf die Stimmung des Vogels zulässt.

Steinadler sind in Eurasien und Nordamerika weit verbreitet und besiedeln die Alpen seit je. Vor 100 Jahren war der Bestand in unseren Bergen allerdings bedeutend geringer als heute. Die Zentralalpen und insbesondere das Engadin blieben aber stets wichtige Kerngebiete der Art, die sich in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts auch an einigen Stellen im hügeligen Alpenvorland niederliess und seit 2009 auch wieder im Schweizer Jura brütet. Im ganzen Land leben heute rund 320 Paare.

Männchen und Weibchen leben ganzjährig paarweise zusammen und beanspruchen Territorien mit einer Fläche zwischen 30 und 90 km². Im Vor-

frühling vollführen die Vögel vermehrt Flugspiele. Diese sind Ausdruck der Balz und dienen der Festigung der Reviergrenzen. In dieser Zeit wird auch am Horst gebaut. Falls es zu einer Eiablage kommt, geschieht dies meist Ende März oder Anfang April. Und wenn das Brutgeschäft tatsächlich klappt, dann gelangen vier Monate später ein oder zwei Jungadler zum Ausfliegen. Parallel zur Zunahme des Adlerbestands ist der Bruterfolg geringer geworden. Ursachen hierfür sind Effekte der dichteabhängigen Regulation. Heinrich Haller

In unregelmässiger Folge erscheinen in der «Engadiner Post» und in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Nationalpark SNP Kurzbeiträge zu speziellen, wenig beachteten Tieren und Pflanzen.



Alter Steinadler am Horst mit einem Nestling.

Foto: SNP